

## Am 21. November feiert das Stoltze Museum seinen 41. Geburtstag

Anlass für ein kleines Resümee

Foto: Stoltze-Museum



Im Kaminzimmer der Goldenen Waage gibt es jetzt zwei Bänke. Das Foto zeigt (v.l.) Verena Dachrodt, Petra Breitreuz und Ulla Weber.

**A**m 9. Mai hat das Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse im Weißen Bock am Markt 7 sein neues Domizil eröffnet. Täglich von 10 bis 18 Uhr können Besucher bei freiem Eintritt vieles über den Schriftsteller und sein Werk erfahren. Die Dauerausstellung zu Leben und Werk Friedrich Stoltzes findet sich im Treppenhaus des Weißen Bocks, die Originalmöbel Stoltzes stehen im Kaminzimmer der Goldenen Waage. Ein Medientisch und eine Audiostation geben Auskunft über Orte und Persönlichkeiten, die dem Schriftsteller wichtig waren. Im dritten Obergeschoss des Hinterhauses der Goldenen Waage können die Besucher in der ersten Sonderausstellung Briefe bekannter Schreiber an Stoltze und seine Familie studieren.

„Seit dem Umzug in die neue Altstadt scheint das Vertrauen in das Stoltze-Museum weiter gestiegen zu

sein“, freut sich Petra Breitreuz vom Stoltze-Museum. Denn in jüngster Zeit seien weitere großzügige Schenkungen erfolgt. Das reiche von der anonymen Ablage von Stoltze-Ausgaben bis hin zu besonders großzügigen Schenkungen von einem Verein und originellen Ausstellungsstücken privater Spender, wie der Chronik der früheren Zigarrenhandlung Reuter in Ginnheim, die die Ausstellung mit dem Kästchen der bis in die 1970er Jahre beliebten Stoltze-Zigarren ergänzt.

Die Vorsitzenden des Vereines Gemeinsam – Jung und Alt, Verena Dachrodt und Ulla Weber hätten dem Verein zwei Sitzbänke für das Kaminzimmer gestiftet. Renate Euler schenkte dem Museum unter anderem Bücher, Drucke, Fotos und Originalhandschriften von Friedrich Stoltze. Ein weiterer Spender ist Günter Stoltze, ein Nachfahre von Stoltzes drei Jahre älterer Schwester Annett. Sie hatte im Jahre 1834 Sohn Friedrich unehelich zur Welt gebracht. Der Vater des Kindes ist unbekannt geblieben. Möglicherweise handelte es sich um einen der Aufständischen, die sich 1833 am Sturm auf die Wachen beteiligt hatten. Annett Stoltze hatte mit den Rebellen, die sich gegen den Deutschen Bund

im Palais Thurn und Taxis erhoben hatten, sympathisiert. Annett Stoltze starb mit 27 Jahren 1840. Der kleine Junge wuchs bei Oma Stoltze auf. Die persönliche Begegnung mit Günter Stoltze habe, so Breitreuz, nebenbei Licht in den bis dahin wenig bekannten Familienzweig von Annett Stoltze gebracht.

Annetts Sohn Friedrich hatte drei Kinder. Günter Stoltzes Stammbaum geht auf Friedrichs Sohn Bernhard zurück. In der Familie hatten sich ein Foto-Portrait des Schriftstellers Friedrich Stoltze und eine Lithographie mit dem einzigen, idealisierten Bildnis von Annett Stoltze erhalten. Beide Gegenstände hat Günter Stoltze im August an das Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse übergeben.

Ein drittes Exponat aus dem Haushalt von Günter Stoltze hat auf der Schubladenkommode im Kaminzimmer seinen Platz gefunden. Eine Gipsbüste nach dem Entwurf des Bildhauers Gustav Herold (1839–1927).

Petra Breitreuz: „Die Verantwortlichen für das Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse begreifen es als Auszeichnung, dass so viele Spender ihre Schätze dem Museum anvertrauen und damit künftig für die Allgemeinheit zugänglich machen.“

red